

# Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 2. — Insetionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. December v. J. dem Bestallungsdiplome des zum Range eines Generalconsuls beförderten großherzoglich luxemburgischen Consuls in Wien Wilhelm Schneider das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu erteilen geruht.

Der Justizminister hat den Stadtpfarr-Cooperator bei St. Jakob in Laibach Anton Plogar zum Seelsorger der k. k. Männer-Strasanstalt in Laibach ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Beherzigenswerte Worte.

Am Samstag fand in Triest die feierliche Sitzung des Stadtrathes statt, in welcher die Installation des jüngst wieder gewählten Podestà (Bürgermeister) Dr. Vazzoni durch den Statthalter Ritter von Rinaldini vorgenommen wurde. Nachdem der Podestà den Eid geleistet hatte, hielt der Statthalter folgende Ansprache:

«Ich beglückwünsche Sie, geehrter Herr Podestà zu Ihrer neuerlichen Berufung auf diese hervorragende Stelle und zur allergnädigsten Bestätigung seitens unseres erhabenen Monarchen, von Allerhöchstseits gütiger Fürsorge für das Gedeihen Triests wir auch in den letzten Tagen neuerliche Beweise erhielten. Die Liebe und Treue zum Kaiser und zur kaiserlichen Familie waren immer und sind fortan der Stolz der Bevölkerung Triests, und seine Vertretung kann daher nicht anders als von diesen Gefühlen bezeugt sein. Wenn auch neu in dem mir allergnädigst verliehenen Amte eines Statthalters, bin ich doch einer der ältesten unter Ihnen, was die Arbeit in diesem Saale betrifft, und wollen Sie mir daher gestatten, daß ich Ihnen, geehrte Herren, bezüglich Ihrer künftigen Thätigkeit einen Rath erteile.

Die Stadtvertretung hat in den letzten Jahren in üblicher Weise vieles für den intellectuellen Fortschritt Triests vollbracht. Ohne diesen wichtigen Theil der öffentlichen Verwaltung zu vernachlässigen, sollte sie in

dem gegenwärtigen Triennium nach meiner Ansicht ihre Bemühungen in erster Linie jenen materiellen und insbesondere hygienischen Vorkehrungen zuwenden, welche den Aufenthalt in Triest gesünder und angenehmer zu gestalten und so das Aufblühen dieser Stadt zu fördern geeignet sind. Wir alle wissen wohl, daß es auch in dieser Beziehung den früheren Stadtvertretungen nicht an gutem Willen gefehlt hat, doch bliebe es ein Sieg für den gegenwärtigen Stadtrath, wenn er auf praktischem, mit den städtischen Finanzen im Einklange stehenden Wege wenigstens zum Theile realisiert würde, was die Bevölkerung mit gutem Rechte reclamirt.

Eine andere schwierige Aufgabe für den neuen Stadtrath ist die, im Einvernehmen mit der Handelskammer die Vorbereitung und Einleitung der neuen wirtschaftlichen Ordnung, der wir entgegengehen, fortzusetzen. Wenn der geehrte Stadtrath will, daß seine Stimme dort, wo die Geschicke Triests gelenkt werden, Gewicht habe, muß es seine besondere Fürsorge sein, die besten Beziehungen der Sympathie zwischen dem Gesamtreiche und dessen Emporium zu pflegen und gegnerische oder zweideutige Strömungen zu bekämpfen, welche außerhalb der städtischen Vertretung etwa austauschen sollten. Diese Strömungen sind ja das Werk der Feinde Triests, und wir alle haben die Pflicht, denselben zum Schutze unserer Stadt entgegenzutreten. Der geehrte Stadtrath zählt so intelligente und eifrige, selbstlose und patriotische Kräfte — unter welchen überdies die Verschiedenheit der Meinungen keine solche ist, die eine gemeinsame nützliche Arbeit ausschließt — daß es gestattet ist, das Beste von seiner Thätigkeit zu erhoffen.

Ich werde diese Thätigkeit mit reger Aufmerksamkeit verfolgen und, wo ich kann, mit Wärme unterstützen. Die Erfüllung dieser meiner Pflicht wird mir leichter und angenehmer in Anbetracht der mich ehrenden ausgezeichneten persönlichen Beziehungen zu vielen der geehrten Herren, insbesondere auch zu den Herren, welche das Präsidium bilden. Speciell Ihnen, hochgeehrter Herr Podestà, bezeuge ich auch meinerseits jene hohe Achtung und Sympathie, deren Sie sich ob Ihres edlen Sinnes verdiensterweise bei der Bürgerschaft erfreuen. Ich hege den Wunsch, daß Sie den Triester Stadtrath zu jener Höhe führen mögen, welche der Bedeutung des österreichischen Emporioms entspricht.

stand sowie der 7. November v. J., an dem ich den Kalender von der Buchhandlung eingesandt erhielt, veranlaßten mich, die kritischen Tage des Herrn Falb nur in Beziehung auf die Schlagwetter abermals einer näheren Betrachtung zu unterziehen; alle anderen Treffer des Herrn Falb, vom Wetterleuchten fortsetzend bis zum Erdbeben, will ich unberücksichtigt lassen.

Die oben bezeichnete Schlagwetter-Explosion eignete sich in einem Grubentheile, in welchem seit Jahren eine gewisse gleichbleibende Schlagwettermenge sich entwickelt, so daß die Schussarbeit im allgemeinen verboten war. Gegen dieses Verbot hat nun ein Bergmann in einer mehr entlegenen Strecke, nachdem der Grubensteiger sich bereits entfernt hatte, mit einer auf unrechtmäßige Weise erhaltenen Dynamitpatrone einen Schuss abgefeuert, der die Explosion verursachte. Schlagwetter waren in diesem Grubentheile an dem bezeichneten Tage nicht mehr vorhanden, als gewöhnlich, was bei der Morgen- und Nachmittags Visitation von dem Aufsichtspersonale constatirt wurde. Hätte der pflichtvergessene Arbeiter den Schuss acht Tage früher oder später abgefeuert, dann wäre die Explosion an einem harmlosen Tage ebenso erfolgt, wie am kritischen 15., und Herr Falb wäre um einen Erfolg ärmer.

Ich frage nun jeden denkenden Menschen, was die muthwillige Schussabfeuerung mit der gegenseitigen Stellung der Himmelskörper, also mit dem angeblichen kritischen Tage zu thun hat? Wie viele andere Gruben-Explosionen aus ähnlichen Ursachen sind an nicht kritischen Tagen erfolgt, deren Herr Falb natürlich aus Geringschätzung nicht erwähnt? Oder ist vielleicht ein kritischer Tag schuld daran, wenn einmal von dem First

Es freut mich, Herr Podestà, Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche erneuern zu können.»

Diese Ansprache wurde mit enthusiastischem Beifalle sowohl seitens der Versammlung als auch seitens der dichtbesetzten Gallerie aufgenommen.

## Krankenversicherung.

Die amtlichen Nachrichten des Ministeriums des Innern veröffentlichen eine wichtige Entscheidung über die Regelung der Beziehungen zwischen den Bezirks-Krankencassen und den Krankenanstalten. Nach derselben wird, insofern es sich um die Verpflegung eines Versicherten in einer öffentlichen Krankenanstalt handelt, gleichviel, ob die Unterbringung des Versicherten in derselben mit oder ohne Willen der Bezirks-Krankencassen erfolgt ist, die letztere — falls sie nicht freiwillig durch einen allgemeinen Vertrag oder durch fallweise abgeschlossenes Uebereinkommen weitergehende Verpflichtungen übernommen hat — der Krankenanstalt nur für vier Wochen die für Cur und Verpflegung nach der letzten Classe entfallenden Kosten zu ersetzen und, wenn der im Krankenhause Untergebrachte Angehörige hat, deren Unterhalt er bisher aus seinem Arbeitsverdienste bestritten hat, für jene Zeit, während welcher die Cur und Verpflegung im Krankenhause auf Kosten der Krankencasse erfolgt, mindestens die Hälfte des Krankengeldes zu leisten haben.

Ist die Unterbringung des Versicherten im öffentlichen Krankenhause mit Willen der Krankencasse erfolgt, so wird letztere auch jedenfalls die Kosten der Beförderung in das Krankenhaus zu gewähren haben. Nach Ablauf der vier Wochen oder, falls die Krankencasse der öffentlichen Krankenanstalt gegenüber freiwillig die Verpflegung zur Tragung der Kosten für die Cur und Verpflegung für einen längeren Zeitraum übernommen hätte, nach Ablauf dieses Zeitraumes, welcher sich selbstverständlich über die statutenmäßig festgesetzte Maximaldauer der Krankenunterstützung nicht erstrecken kann, hört jede weitere Beziehung der Krankencasse zur öffentlichen Krankenanstalt auf und erstere hat nur mehr dem Versicherten die statutenmäßigen Krankenunterstützungen zu leisten.

Handelt es sich um die Verpflegung eines Versicherten in einer nicht öffentlichen Krankenanstalt, so wird zu unterscheiden sein, ob die Unterbringung des Versicherten mit Zustimmung oder ohne Zustimmung der Krankencasse erfolgt ist. Im ersteren Falle hat die Krankencasse die Kosten der Beförderung des Versicherten in

ein Stein abfällt, die Sicherheitslampe bricht und eine Explosion verursacht?

Ebenso hat Herr Falb die am 7. November 1888 erfolgte Schlagwetter-Explosion mit drei Toden auf Baker Mulde bei Bochum für sich in Anspruch genommen, ungeachtet sein kritischer Tag schon am 4. November angezeigt war, also eine Verspätung von drei Tagen vorlag. Die behördliche Commission hat aber unzweifelhaft festgestellt, daß die Explosion nur infolge Nachlässigkeit in den Wettervorkehrungen und durch das muthwillige Deffnen einer Sicherheitslampe herbeigeführt wurde. Kurz und gut, wie kann man Thatfachen so verdrehen und Beweise für eine Theorie so gewaltsam herbeiziehen, die, was die Schlagwetter anbelangt, jeder wissenschaftlichen Basis entbehrt und daher geeignet ist, das fachmännisch gebildete Publicum zu beirren.

Wenn Herr Falb auf Seite 112 des Kalenders sogar behauptet, daß, falls es sich zeigen sollte, daß Wehlstaub-Explosionen sich vorzugsweise zu solchen Zeiten ereignen, er nicht anstehen würde, auch diese Explosionen auf die kritischen Tage zurückzuführen, so möchte man fast nicht mehr bloß an eine wissenschaftliche Verirrung glauben.

Ob Herr Falb je eine Schlagwettergrube befahren hat oder nicht, ist mir unbekannt, allein mit Bestimmtheit kann ich sagen, daß er in einer absoluten Unkenntnis über die Entwicklung, das Auftreten und das Verhalten der Schlagwetter bei verschiedenen Umständen sich befindet, denn sonst könnte er nicht so voreilig über Schlagwetter berichten, wie er es in seinem Kalender thut.

Hätte sich Herr Falb die Mühe genommen, bei

## Feuilleton.

### R. Falbs kritische Tage.

Ein Büchlein von 118 Seiten liegt vor mir, dessen wesentlicher Inhalt aus einem Vorworte, dem Kalendarium und einer Zusammenstellung der kritischen Tage des Jahres 1890 nebst Witterungsgeschichte besteht. Anschließend daran folgen auf 73 Seiten zahlreiche Zeitungsauszüge aus dem Jahre 1889 über vorgekommene Unwetter, Wolkenbrüche, Stürme, Erdbeben und andere atmosphärische Allotria mehr.

Interessanter ist die nun folgende Betrachtung des Herrn Falb über «kritische Tage und Gänge», die mit einer elegischen Klage über die bösen Gelehrten beginnt, welche nach seinem Ausspruche, «wie überhaupt allem Fortschritt der Naturerkenntnisse sich entgegenstellen», somit sich auch den Forschungen und Prophezeiungen des Herrn Verfassers nicht günstig gezeigt haben, wobei Professor Dr. Hörnes wegen des gegen Herrn Falb gebrauchten Ausdruckes «willkürlich präpariert» schlecht wegkommt.

Würde der Schlagwetter in dem Kalender bis dahin nur nebenbei erwähnt, so war ich freudig überrascht, auf Seite 100 einen Artikel unter dem Titel «Schlagwetter und Beweise» vorzufinden, in welchem sogar meiner Wenigkeit Erwähnung geschieht unter Anführung der am 15. April v. J., also an einem Falb'schen kritischen Tage erster Ordnung — auf der mir unterstehenden Kohlengrube Tiefbau bei Währisch-Ditrau vorgekommenen Schlagwetter-Explosion, bei welcher acht Menschen ihren Tod fanden. Dieser Um-

die Krankenanstalt, ferner die Kosten der Cur und Verpflegung im Krankenhause nach Maßgabe des betreffenden Vertrages oder des Uebereinkommens im speciellen Falle für den darin festgesetzten Zeitraum, welcher sich über die statutenmäßige Maximaldauer der Krankenunterstützung nicht erstrecken darf, endlich im Falle des letzteren Absatzes des § 8 des Krankenversicherungs-Gesetzes die Hälfte des Krankengeldes zu leisten.

Ist hingegen die Unterbringung des Versicherten in einer nicht öffentlichen Krankenanstalt ohne die Zustimmung der Krankencasse erfolgt, so beschränkt sich die Verpflichtung der letzteren — vorbehaltlich der eventuellen Anwendung der Bestimmungen des § 64 des Krankenversicherungs-Gesetzes — auf die Leistungen der statutenmäßigen Krankenunterstützung an den Versicherten.

**Politische Uebersicht.**

(Die Ausgleichs-Conferenzen.) Wie leicht erklärlich, wendet sich im gegenwärtigen Augenblicke die öffentliche Aufmerksamkeit in erster Reihe den Conferenzen zu, welche unter dem Vorherrsche des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe im Ministerrathspräsidentium stattfinden. Da die Berathungen einen streng vertraulichen Charakter tragen, so ist es nur natürlich, daß hierüber aus den rein formellen Vorgängen nichts Verlässliches in die Deffentlichkeit dringt. Constatieren läßt sich jedoch schon heute, daß die große Majorität der Bevölkerung den Verlauf der Conferenzen mit aufrichtiger Sympathie und den besten Wünschen begleitet und in dem Umstande, daß die Berathungen ihren ununterbrochenen Fortgang nehmen, ein hoffnungsverheißendes Symptom dafür erblickt, daß der eingeleitete Gedankenaustausch zwischen den Vertrauensmännern der beiden Volksstämme in Böhmen in keinem Falle ohne günstige Nachwirkung für das künftige Verhältnis dieser beiden Stämme bleiben werde. Galt es doch seit jeher als eine feststehende Ueberzeugung, daß, sobald nur einmal die berufenen Vertreter von beiden Seiten in persönliche Berührung treten werden, der sogenannte todte Punkt überwunden sein werde, und an dieser Ueberzeugung hält auch heute jedermann fest, der den Ereignissen in Böhmen mit vorurtheilsfreiem Blicke folgt und die Stimmung der dortigen Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität kennt.

(Aufhebung des Triester Freihafens.) Der Ministerialrath Freiherr von Kalchberg ist vorgestern nach Triest gereist, um mit der Seebehörde sowie mit den Localbehörden inbetreff der Maßregeln, welche die Aufhebung des Triester Freihafens zur Folge haben wird, zu conferieren.

(Die Ergänzungswahl für den Reichsrath) an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Doctor Tomaszewski wurde in dem Städtbezirke Radauz-Suczawa-Sereth für den 31. d. M. ausgeschrieben. Sollte der von den Rumänen aufgestellte Candidat Freiherr v. Hormuzaki gewählt werden, so verliert die deutsch-liberale Partei im Reichsrathe eine Stimme.

(Aus Lemberg) wird telegraphiert: Die Amtszeitung meldet, daß infolge der Intervention des Handelsministers die österreichischen Eisenbahnen eine bis 30 Juni gültige namhafte Tarifiermäßigung für Futtertransporte nach Galizien und der Bukovina bewilligt haben.

(Vor dem Reichsgerichte) werden in diesem Monate folgende öffentliche Verhandlungen stattfinden:

möglichst vielen Schlagwettergruben Umfrage zu halten, wie sich die Grubengase zur Zeit seiner kritischen Tage seit Jahren verhalten, so hätte man ihm gerne mit allen darauf bezugnehmenden Daten gedient, weil ja seit Jahren auf allen Schlagwettergruben täglich mehrmalige genaue Beobachtungen des Gasstandes gemacht werden.

Auf Grund dieser Daten hätte Herr Falb gefunden, daß die Schlagwetter-Entwicklung ganz sicher nicht mit seinen kritischen Tagen in einem Zusammenhange stehe und daß es Hunderte von Fällen gibt, in welchen zu ganz unkritischen Zeiten sehr starke Gasentwicklungen vorkommen, die, zufällig entzündet, ebenfalls Explosionen herbeigeführt hätten oder auch herbeigeführt haben. Der vorhergesagende Falb findet dies aber nicht, weil er erstens in dieser Richtung gar keine Untersuchungen und Studien unternommen zu haben scheint und weil zweitens die Resultate eines solchen Studiums nicht in seine Theorie gepaßt hätten.

Sehr bedenklicher Natur sind die von Herrn Falb angenommenen Verfrühungen und Verspätungen der prophezeiten Erscheinungen, die er unbeirrt mit einem bis sechs Tagen in Rechnung stellt, was zusammen einen Spielraum von dreizehn Tagen oder 1200 Procent passierbarer Irrungen ergibt. Wenn Herr Falb auf Seite 4 des Kalenders selbst noch allen Ernstes angibt: „Was die Zeit anbelangt, zu welcher die atmosphärische Hochflut sich in der Weise zu äußern beginnt, zeigt es sich bald, daß eine Verfrühung von zwei Tagen vor den berühmten kritischen Tagen nahezu die Regel bildet. Manchmal läuft diese verfrühte Krisis rasch ab; so kann es geschehen, daß dann dieser Tag

am 13. d. M. über zwei Beschwerden wegen Verletzung des durch die Verfassung (Artikel 12 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 142) gewährleisteten Rechtes, Vereine zu bilden; am 14. d. M. eine Beschwerde wegen Verletzung der durch die Verfassung (Artikel 2 und 3 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 142) gewährleisteten Rechte der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze und der gleichen Zugänglichkeit der öffentlichen Aemter für alle Staatsbürger; ferner über eine Beschwerde wegen Verletzung des durch die Verfassung (Artikel 4, Absatz 3, des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 142) gewährleisteten Rechtes der Freiheit der Auswanderung; am 15. d. M. über eine Beschwerde wegen Verletzung des durch die Verfassung (Artikel 12 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 142) gewährleisteten Rechtes, Vereine zu bilden.

(Genehmigte Landtagsbeschlüsse.) Die vom Kärntner Landtage gefassten Beschlüsse bezüglich der für das Jahr 1890 zu bewilligenden Einhebung von Auflagen auf den Verbrauch von gebrannten geistigen Flüssigkeiten mit 3 fl. per Hektoliter in der Ortsgemeinde Obervellaach im Möllthale und Kremsbrücke im Lieserthale haben die kaiserliche Genehmigung erhalten.

(Genossenschaftliche Krankencassen.) Ministerpräsident Graf Taaffe empfing vorgestern eine Deputation des Verbandes der genossenschaftlichen Krankencassen und versprach, eine staatliche Hilfsaction für die nothleidenden Cassen einzuleiten.

(Zur Situation.) Die „Times“ und „Standard“ unterziehen das russische Rundschreiben bezüglich der bulgarischen Anleihe einer überaus scharfen Kritik und bezeichnen dasselbe als völlig ungerechtfertigt. Eine eigentliche Verletzung des Berliner Vertrages bulgarischerseits liege überhaupt nicht vor. Die „Times“ bemerken, es stände Rußland nicht an, gegen die Unterstützung der bulgarischen Anleihe in Wien zu protestieren, nachdem es die in Paris abgeschlossene serbische Anleihe nicht nur unterstützte, sondern auch förmlich garantierte. „Standard“ meint, es wäre Rußlandsmäßig, Bulgarien oder die lauen Freunde Bulgariens vor das Tribunal der europäischen Meinung zu ziehen. In den Augen dieses Tribunals sei Rußland, nicht Bulgarien, der Sünder.

(Im deutschen Reichstage) widmete der Präsident Lewezow der verstorbenen Kaiserin den wärmsten Nachruf. Das Haus beauftragte das Präsidium, dem Kaiser das Beileid auszudrücken und vertagte sich. Alle öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude Berlins tragen Trauerflaggen. Unter den Linden und vor dem Palais wogt unaufhörlich eine große Menschenmenge. Die Theilnahme ist eine allgemeine und die herzlichste. Das Geschäftsleben leidet schwer unter dem Trauerfall. Nachdem bereits zwei Winter hindurch keine Hofbälle stattfanden, entfällt neuerdings die Hofaison. Auch zahlreiche Privatfestlichkeiten wurden bereits abgesagt.

(Russische Heeresrüstungen.) Aus Petersburg wird der „Neuen freien Presse“ berichtet: Der über den außerordentlichen Credit für militärische Zwecke zwischen dem Kriegs- und dem Finanzminister ausgebrochene Streit ist nunmehr endgiltig beigelegt. Bysnegradskij siegte und von seinem Rücktritte ist absolut keine Rede mehr. Die Neubewaffnung der Armee

selbst bereits wieder rein und ruhig erscheint. Dies gilt von den theoretisch stärksten Flutwerten, während die schwächeren eine Verspätung von zwei bis drei Tagen aufweisen! so muß man sich wirklich wundern, warum Herr Falb den kritischen Tag seines Kalenders nach dieser Regel nicht gleich um zwei bis drei Tage richtig stellt, um bei der nachträglichen Beweisführung weniger Correcturen vornehmen zu müssen, denn es ist grausam vor ihm, die geängstigten Menschen zum besten zu halten, indem sie sich vor einer Gefahr fürchten, die schon vor zwei Tagen vorübergegangen ist oder erst in zwei bis drei Tagen nachkommt.

Mit der dreizehntägigen Verfrühung und Verspätung bekommt Falb bei seinen 25 kritischen Tagen des Jahres eigentlich 25 x 13 = 325 kritische Tage. Aber gerade in diesen 325 Tagen liegt der Schwerpunkt seiner Prophezeiungen; nimmt man diese 13 Nebentage weg und vergleicht den Erfolg, so fällt die ganze, eben nur künstlich aufgebaute Theorie zusammen, und wird man die Grundlosigkeit seiner Behauptungen gewahr. Diese 13, respective 325 kritischen Tage sind es, welche das in der Sache nicht bewanderte Publicum irre zu führen geeignet sind.

Die Berechnung, respective Bestimmung der kritischen Tage hat Herr Falb keine besondere Mühe gegeben, denn untersucht man dieselben näher, so wird man finden, daß sie genau auf alle Neu- und Vollmondstage fallen; es wäre viel richtiger gewesen, wenn Herr Falb von vorneherein gesagt hätte: „Alle Neu- und Vollmondstage sind kritische Tage.“ Allerdings haben dies unsere Bauern schon vor hundert Jahren behauptet, indem sie erklärten, an diesen Tagen werde

und andere militärische Neuerungen werden nunmehr nicht, wie Bannobskij energisch forderte, mit Hilfe einer Anleihe, sondern mit den budgetmäßigen Mitteln im Laufe mehrerer Jahre durchgeführt werden. In das Budget für 1890 sollen zu diesem Zwecke 50 Millionen eingestellt sein.

(Aus Lissabon) hört man, daß die Regierung den englischen Forderungen nicht nachgeben will. Sie wird den Major Serpa Pinto weder abberufen noch tabeln und macht sich auf einen englischen Angriff in Europa oder Afrika gefaßt. Unzweifelhaft zieht die britische Regierung in Gibraltar eine Flotte zusammen, wenn sie auch nach wie vor erklärt, sie hege die feste Hoffnung, daß die Angelegenheit zwischen beiden Staaten auf friedlichem Wege ausgetragen werden könne.

(Polizeimaßregel gegen den Sezerstreik in Bern.) Die Berner Regierung stellte wegen der infolge des Sezerstreikes eingetretenen Unordnungen, Bedrohungen und Mißhandlungen die gesammte staatliche und städtische Polizei Berns unter ein Commando und ernannte den Oberst Brigadier Scherz zum Platzcommandanten. Für zwei Compagnien wurde Marschbereitschaft angeordnet.

(Russische Circularnote.) Der „Nationalzeitung“ zufolge bestätigt es sich, daß Rußland eine Circularnote an die Mächte gerichtet habe, welche die neuesten finanziellen Maßnahmen der bulgarischen Regierung zum Gegenstande hat.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Vinger Zeitung“ meldet, der Feuerwehr in St. Wolfgang 80 fl. und jener in Eggelsberg 50 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Gallizien 80 fl. zu spenden geruht.

(Reiseverkehr nach der Türkei.) Seit der Eröffnung der directen Eisenbahnverbindungen und dem dadurch hervorgerufenen lebhafteren Verkehre von Reisenden nach der Türkei gehört es in Constantinopel zu den täglichen Vorkommnissen, daß bei den fremden Missionen Reclamationen wegen Erwirkung der Rückgabe von Büchern, Bildern, Landkarten, Jagdgewehren, Pistolen anhängig gemacht werden, welche sich im Reisegepäck von Touristen bei der Zollrevision vorfinden und von dem amtierenden türkischen Zollbediensteten als Kriegswaffen qualifiziert, beziehungsweise von der Censurbehörde aus politischen Motiven oder vom Gesichtspunkte der Staatsreligion und der öffentlichen Moral beanständet und mit Beschlag belegt wurden. Es müssen nämlich demnach Reisende, welche sich für einen kürzeren Aufenthalt in die Türkei begeben, dringend darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Mitnahme von Schiffsaffen irgend welcher Art sowie von Bildern, Schriften und Büchern bei der Zollrevision durch die türkischen Organe nachhaltigen Schwierigkeiten aussetzt, welche die fremden Vertretungsbehörden nur in den seltensten Fällen zu beheben imstande sind. Insbesondere ist zu beachten, daß Revolver sowie auch ausländische Silbermünzen von der Einfuhr nach der Türkei ganz ausgeschlossen sind und erstere nach den bestehenden Vorschriften der Confiscation unterliegen. Dieses letztere gilt auch rücksichtlich solcher Gewehre und Pistolen, welche die hiesige Behörde in die Kategorie

sich das Wetter — höchstwahrscheinlich — ändern, aber gleich, ebenso wie Herr Falb, beifügten, möglicherweise 1 bis 3 Tage vor oder 1 bis 3 Tage nach dem Eintritt des Voll- oder Neumondes; auch diese Naturpropheten waren ihrer Sache nicht ganz sicher.

Daß ich mit meinen Ansichten über Falbs Theorie der kritischen Tage unter meinen Standesgenossen nicht allein stehe, bin ich überzeugt; so verweise ich unter anderem auf die im Jahre 1888 bei S. W. Faßbender in Bochum erschienene Broschüre: „Ueber harmlose und kritische Tage“ von Dr. R. Broockmann, Chemiker des Schlagwetter-Laboratoriums in Bochum, worin recht interessante Aufklärungen über die Unhaltbarkeit der Falb'schen Theorie in Bezug auf die Schlagwetter gegeben werden, mit dem Schlusssatz: „Bequem ist diese Theorie, aber total unwissenschaftlich.“

Nach dieser Broschüre ist auch ein gewisser Doctor Servus unter die falschen Propheten gegangen, indem er haarfarrig beweist, daß die kosmische Electricität es ist, welche den Auftrieb der Grubengase bewirkt; auch er bestimmt 29 kritische Tage, die sich natürlich mit jenen des Herrn Falb nur in wenigen Fällen decken, sonst wäre es nichts Neues, doch acceptiert er die kluge Idee Falbs der sechstagegen Verfrühung oder Verspätung ebenfalls und erhält im Jahre sogar 348 kritische Tage!

Er wird sonach im laufenden Jahre, ebenso wie Falb, mit einer Menge von Beweisen und Treffern seiner Prophezeiungen dienen können, weil bei so vielen kritischen Tagen ebenfalls alle Ereignisse in irgend einer der kritischen Zeitperioden von 13 Tagen fallen müssen.

der Kriegswaffen zu rangieren findet, sowie auch bezüglich jener Druckorten und bildlichen Darstellungen, welche seitens der Censurbehörde, vornehmlich wegen Besprechung der politischen oder religiösen Verhältnisse in der Türkei, beanstandet werden.

(Der Roman eines Mädchens.) Vor ungefähr zwei Jahren verliebte sich ein junges Mädchen aus einer sehr angesehenen Familie in Brescia, Isabella Arrivabene, herzlich in einen bescheidenen Beamten der dortigen Prätur, Ernst Fenili. Die Ungleichheit der Stellung des reichen Mädchens und des unbedeutenden Kanzlischen war jedoch zu groß, als daß die Familie des Mädchens eine solche Liebe hätte gutheißen können. Es entspann sich nun ein Kampf zwischen dem Mädchen und dessen Eltern, der ununterbrochen fortbauerte, ein Kampf von Thränen und List, von entschlossener Weigerung, energischem Protest. Endlich siegte die Ausbauer des jungen Mädchens über alle Hindernisse und die Arrivabenes willigten schließlich in die Verbindung ihrer Tochter mit Fenili. Die Hochzeit wurde mit größtem Prunk gefeiert, jedoch auf einmal, als das Glück der jungen Frau zuzulächeln schien, wurde das Hochzeitsfest durch eine unerwartete Tragödie grausam unterbrochen. In Ohnmacht fallend hauchte Ernst Fenili unversehens in den Armen seiner Braut seinen Geist aus. Der Schlag war zu furchtbar für die Arme — sie fiel in Wahnsinn und zu fürchtbar für die Arme — sie fiel in Wahnsinn und mußte in einem Irrenhause untergebracht werden. Aber nach drei Monaten, als die Wissenschaft den Fall schon für verzweifelt erklärt hatte, bewirkte die Jugend der Kranken ein Wunder. Das Mädchen erlangte wieder den Gebrauch ihrer Vernunft. Seit wenigen Monaten ist sie majorenn geworden und ihr durch den Tod so grausam unterbrochener Liebesroman erhält einen sanft melancholischen Schluß. Das edle Mädchen verzichtet auf alle Freuden der Welt und schließt sich für immer in ein Kloster ein. Im nächsten Monat nimmt sie den Schleier in Turin, um durch das ganze übrige Leben die verlorene Liebe zu beklagen.

(Deutschlands Hochschulen.) Im laufenden Wintersemester sind die 21 deutschen Universitäten, mit Einrechnung der Akademie in Münster, von 29.007 Studierenden besucht. Von diesen entfallen auf Berlin 5731, München 3473, Leipzig 3453, Halle 1657, Würzburg 1610, Breslau 1307, Tübingen 1224, Bonn 1223, Heidelberg 952, Erlangen 948, Straßburg 936, Freiburg 925, Göttingen 854, Marburg 783, Königsberg 780, Greifswald 766, Gießen 566, Jena 560, Kiel 502, Münster 405 und Rostock 346.

(Das größte Theater der Welt.) In Chicago ist diesertage ein Gebäude vollendet worden, das sich nach seinen Dimensionen nämlich das größte Theater der Welt nennen darf. Dasselbe bedeckt fast zwei Acker. Sein Wert beträgt einschließlich des Grundstückes vier Millionen Dollars. Was den Theatersaal besonders bemerkenswert macht, ist die große Anzahl seiner Sitze (4500). Das Vestibule faßt 500 Personen. Auf der Bühne, welche bei Versammlungen u. s. w. als Plattform dient, können 900 Personen sitzen. Der Theatersaal bietet vom Balkone einen wunderbaren Anblick; das fast verschwenderisch angebrachte Gold im ganzen Hause, auf der Decke, an den Säulen, Logenbrüstungen u. c. wird durch den hellen Strahl der Tausende von Lichtern überraschend effectvoll hervorgehoben. 60.000 Quadratfuß sind mit Gold bedeckt, und um den Eisenbeinton an den Wänden hervorzubringen, wurden 27.000 Pfund Weißblei verbraucht. Die Verfertigung der Bühnenstücke u. s. w. geschieht mittelst hydraulischem Mechanismus. Um denselben einzuführen, reiste Architekt Adler,

einer der Erbauer, nach Wien. Die Scenerien wurden vom Maler Kautsky in Wien hergestellt und nach Chicago geschickt. Die Apparate zur Herstellung der elektrischen Effecte stammen aus Deutschland.

(Abgeordneter Dr. Herbst.) Einem aus Meran eingetroffenen Privattelegramme zufolge soll in dem Befinden des seit längerer Zeit dort weilenden Abgeordneten Dr. Herbst eine besorgniserregende Verschlimmerung eingetreten sein. Die nächsten Anverwandten des genannten Abgeordneten, welche hievon telegraphisch verständigt wurden, haben sich bereits nach Meran begeben.

(Häuser aus Zucker.) Der größte Zuckersabrikant der Vereinigten Staaten, der in Washington wohnt, hat vor kurzer Zeit ein Patent genommen auf raffinierten Zucker, welcher bei der Construction von Gebäuden und Monumenten den weißen Marmor ersetzen soll. Wie der «Cosmos» berichtet, soll dieser Industrielle das Mittel gefunden haben, den Zucker viel härter und weißer darzustellen, als den besten Marmor, und die Widerstandsfähigkeit dieses comprimierten Zuckers gegen die Einflüsse der Luft soll größer sein, als diejenige aller Baumaterialien, die jetzt bekannt sind. Der Erfinder schlägt vor, auf eigene Kosten aus diesem weißen Zucker einen Zubau an das Weiße Haus in Washington aufzuführen.

(Verunglückte Bergleute.) Aus Trifail meldet man: Am 3. d. M. wurde der Förderer Franz Ajdič im Guidoistollen infolge Entgleisung eines beladenen Hundes an den Urm gepreßt und ihm der Brustkasten gequetscht. Am folgenden Tage erlitt der Häuer Ignaz Roglic in der Grube zu Prastnigg dadurch einen Bruch des rechten Schulterblattes, daß er von einem herniederbrechenden Stempel getroffen ward.

(Hypnotische Experimente im Löwenkäfig.) In Besières ereignete sich ein merkwürdiger Unfall. Der Hypnotiseur Tarfay hypnotisierte im Löwenkäfig ein Medium, Miss Sterling. Als sie im Schlafe lag, stürzte sich ein Löwe auf sie und biss sie ins Bein. Der Wändiger stürzte sich auf die Bestie und es gelang ihm, die Frau, die schwere Verletzungen erlitten hatte, aus dem Käfige zu tragen.

(Telephon in Japan.) Der Mikado hat auf Staatskosten eine Telephonverbindung zwischen Yokohama und Strignoka anlegen lassen. Die Entfernung beträgt etwa 160 Kilometer. Diese Telephonleitung ist die erste in Japan, die der Öffentlichkeit übergeben worden ist.

(Zu guter Letzt.) Lehrer: «Also Dinge, welche durchsichtig sind, nennt man transparent. Emilie, führe mir ein Beispiel an.» — «Eine Glaskugel!» — «Gut! — Ditilie, nenne du auch noch einen durchsichtigen Gegenstand.» — «Ein — ein Schlüsselloch.»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Personalmeldung.) Herr Rudolf Altepitsch Ebler von Krainfelds, Landesgerichtsrath beim Kreisgerichte in Rudolfswert, ist zum Oberlandesgerichte Graz zur Dienstleistung einberufen worden.

(Kunst- und historische Denkmale.) Correspondent Swaiz machte die Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale aufmerksam auf die in der Kirche zu Sele bei Gottschee unter der Kalktünche aufgefundenen Wandmalereien aus dem 17. Jahrhundert. Die k. k. Statthalterei in Triest setzte die Centralcommission über den heutigen Stand der Restaurierungs-Angelegenheit von St. Just in Triest in eingehende

Nachdruck verboten.

**Verschlungene Fäden.**

Roman aus dem Englischen von **Hermine Frankenstein.**  
(108. Fortsetzung.)

«Sie sehen, wie sehr die Thatfachen gegen sie zeugen, und es fehlt fast kein Glied in der ganzen Beweiskette,» fuhr Healy fort. «Vor allem kann nicht in Abrede gestellt werden, daß sie sich mit einem Manne, den sie keineswegs liebte, verlobt hat, um ihrem Vater die Besitzungen zu erhalten, was nur durch eine Heirat mit Mr. Farquhar möglich war. Am Vorabend des Hochzeitstages beschenkte er sie nun mit der Hypothek, die er auf die Besitzung hatte, so daß der eigentliche Beweggrund für die Heirat zu existieren aufhörte; aber nichtsdestoweniger waren die Dinge bereits so weit gediehen, daß sie die Unmöglichkeit, im letzten Augenblicke zurückzutreten, sehr wohl ein sah, obgleich kein Grund vorhanden ist, annehmen zu können, daß sie mit der Idee, seine Gattin zu werden, bereits mehr ausgehört war. Sie macht nun des Abends mit ihm einen Spaziergang ins Gehölz, kommt allein zurück, wenige Minuten nachdem ein Schuß abgefeuert wurde, begegnet ihrem Vater und Miss Farquhar und scheint sich in heftiger Aufregung zu befinden. Sie weigert sich, die Rückkehr ihres Bräutigams abzuwarten, eilt vielmehr ins Haus und scheint jede Vermuthung, daß ihm ein Unglück widerfahren sein könnte, zu verpöten, trotzdem er ihr versprochen hat, sie am Gitterthor des Gehölzes zu erwarten. Das alles sieht sehr schlimm

aus, und wenn wir auch noch die Entdeckung des Revolvers ins Auge fassen, der sowohl von Mr. Egerton als Miss Farquhar als derselbe bezeichnet wird, welchen der Ermordete seiner Verlobten geschenkt hat, so erscheint der Fall nur noch dunkler.»

«Aber es gab ein Paar ganz gleicher solcher Revolver,» unterbrach ihn Hugh. «Der Rechtsanwalt, den Mr. Egerton kommen ließ, hat bei der Protokollaufnahme Miss Farquhar ausgeforscht und diese Thatfache festgestellt.»

«Ja, es ist aber auch festgestellt, daß Mr. Farquhar, als er nach Kings-Dene kam, nicht mehr im Besitz des zweiten Revolvers war.»

Hugh mußte die Richtigkeit dieses Einwurfes zugeben.

«Aber,» fuhr er fort, «Miss Egerton erklärt auf das feierlichste, daß sie ihren eigenen Revolver noch gesehen hat, nachdem sie aus dem Gehölz zurückgekehrt war.»

«Kann sie sich nicht getäuscht haben?»

«Nein. Sie ist nicht die Person, sich solchen Täuschungen hinzugeben oder derartige Irrthümer zu begehen. Sie hat einen ungewöhnlich klaren, starken Geist, und ich schenke ihrer Aussage unbedingten Glauben.»

«Wenn das der Fall wäre, dann müßte der Wörber sich der zweiten Pistole von dem Paar bedienen haben. Aber wie erklären Sie sich dann das Verschwinden derjenigen Waffe, die in Miss Egertons Besitz war?»

Abdieren wir die Falb'schen und Servus'schen Tage zusammen, so erhalten wir die stattliche Anzahl von 673 kritischen Tagen in einem Jahre, und da das Jahr nur 365 oder 366 Tage hat, so erhalten wir viele Tage mit doppelter Gefahr!

Des alten Aberglaubens, daß der Freitag ein Unglückstag sei, sind wir los, und siehe, da erscheinen neue Männer in wissenschaftlicher Maske, um einen neuen noch ärgeren Aberglauben über Unglückstage zu predigen und die leider viele Gläubige finden, die sich nicht die Mühe nehmen, diesem Aberglauben auf den Grund zu sehen.

Raum der sechste Theil unserer festen Erdoberfläche ist wissenschaftlichen Beobachtungen zugänglich; da jedoch Cyclonen, Wolkenbrüche, Gewitter, Erdbeben auf dem ganzen Erdenrunde vorkommen müssen, so gelangen wir nur zur Kenntnis von höchstens einem Sechstel aller dieser Erscheinungen. Was für ein Beweismaterial hätte Herr Falb, wenn er von ihnen allen Kenntnis hätte, da ja jeden Tag auf unserem Erdballe Gewitter, Wolkenbrüche, Cyclonen und Erdbeben in Anzahl stattfinden und an jedem Tag bei den vielen Schlagwettergruben Europa's eine Explosion möglich ist.

Wenn aber eine solche stattfindet, wird sie gewiß immer auf einen der kritischen Tage sammt Vor- und Nachwirkungen passen müssen. . . Ich erkenne nur einen kritischen Tag an, und zwar jenen, an welchem Herr Falb seine sogenannte Theorie eronnen hat.

Berggrath W. S i l i n s k y.

55.456 Schüler, die Realschulen 19.673; die höchste Frequenz hat das Staatsgymnasium in Laibach mit 887, die niedrigste die Staats-Unterrealschule in Zara mit 43 Schülern.

(Deutsches Theater.) Herr Samborg, der Clavierhumorist aus Wien, hat gestern hier entschieden einen außerordentlichen Erfolg errungen. Seine musikalischen Scherze, seine Art und Weise, die moderne Clavierfertigkeit zu cariciren, sowie seine Gesangsparodien unterhalten das Publicum auf das beste und entzücken den Musikliebhaber und Kenner. Man hat es hier mit einem echten Künstler zu thun, der in geradezu verblüffender Reihenfolge die ihm aus dem Publicum dictierten Fragmente aus Opern, Operetten u. in sauberer und gefälliger Ausführung auf dem Piano zu Gehör bringt und durch eine seltene Modulation in der Stimme nicht nur jedwede männliche, sondern auch sämtliche Lagen der weiblichen Stimme zu imitieren weiß. Heute gibt Herr Samborg, der bereits Samstag in Meran auftritt, seine letzte Production, und ist es nach seinem gestrigen Erfolge sicher, daß auch diese Abschiedsvorstellung vor gut besuchtem Saale stattfinden wird. Vor dem Concerte wird die Nestroy'sche Posse 'Umsonst' mit Herrn Gottsleben als Bipl aufgeführt. Samstag und Sonntag bleibt die Bühne wegen anderweitiger, früher eingegangener Verpflichtungen des Pächters der Casino-Glashalle geschlossen. Es ist dies umsomehr zu beklagen, als Samstag und Sonntag die besten Theaterstage sind und dies die einzige Ressource für die Casse der Theaterdirection ist. In Vorbereitung sind 'Der Stabsdrummetler', das Lustspiel 'Ein toller Einfall' und das Costetti'sche Schauspiel 'Eine alltägliche Geschichte'.

(Von der Männer-Strafanstalt.) Das k. k. Justizministerium hat mit Erlaß vom 1. Jänner d. J. dem Controlor der hiesigen Männer-Strafanstalt, Herrn Leopold Luscher, für seine erspriechliche Dienstleistung bei Organisirung der Sträfllings-Abtheilungen zu Wildbachverbauungen die belobende Anerkennung ausgesprochen.

(Die hiesigen Schulen) wurden wegen der stets intensiver auftretenden Influenza-Epidemie über Anordnung des k. k. Landes Schulrathes bis auf weiteres geschlossen.

(An die Herren Philologen.) Vom krainischen Landes-Feuerwehrverbande erhalten wir folgende Zuschrift: Auf dem zweiten krainischen Feuerwehrtage wurde der Ausschuss des krainischen Landes-Feuerwehrverbandes beauftragt, für eine einheitliche slovenische Bezeichnung von 'Freiwillige Feuerwehr' und für einen geeigneten Feuerwehrmanns-Gruß, wie solcher bei den deutschen freiwilligen Feuerwehren üblich ist, Sorge zu tragen. Der Verbandsausschuss wendet sich nun auf diesem Wege an die heimischen Herren Philologen mit der Bitte, ihm zur Lösung der gewordenen Aufgabe behilflich zu sein und zweckdienliche Vorschläge gütigst an den Obmann des Verbandes, Herrn Franz Doberlet in Laibach, gelangen lassen zu wollen.

(Sokol-Maskerade.) Das in der jüngsten Generalversammlung des Turnvereines 'Sokol' gewählte verstärkte Comité hielt unter dem Vorsitze des

'Das kann ich mir ebensowenig erklären, als Mr. Egerton selbst es vermag; es ist ein unergründliches Geheimnis.'

'Ja, es ist ein Geheimnis,' sprach Healsp. 'Zugegeben, daß Miss Egerton von keiner Täuschung befangen ist, so muß die Pistole genommen worden sein in der Zeit, nachdem sie sie selbst noch gesehen hatte und ihre Kammerfrau hinaufgieng, um sie zu holen; das kann aber nur jemand im Hause gethan haben. Hat diese Kammerfrau etwa einen Groll gegen ihre Herrin?'

'Dieselbe Frage habe ich auch an Natalie gerichtet. Sie verneinte jedoch und sagte, daß sie mit ihrer Kammerfrau auf einem ganz guten Fuße gestanden habe.'

'Ist dann vielleicht jemand anders im Hause verdächtig, Miss Egerton ein Unheil zuzufügen?'

'Nein,' sagte Hugh, doch in einem so zögernden Tone, daß der Detectiv ihn mit fragendem Blick scharf anschaute.

'Ich hoffe, Sie verheimlichen mir nichts, Mr. Cleveland,' bemerkte er in erstem Tone. 'Vergessen Sie nicht, daß ich so viel als möglich klar sehen muß, um erfolgreich arbeiten zu können.'

'Nun denn, ich glaube, Miss Farquhar haßt Miss Egerton und würde sich nicht scheuen, ihr ein Leid zuzufügen, wenn sie nur eine Gelegenheit dazu hätte.'

Der Detectiv rieb sich die Hände.

'Wir haben hier alle Elemente zu einem Drama beisammen — zwei Frauen, die miteinander rivalisiren,' murmelte er in fast vergnügtem Tone. 'Sie haben mir eine Spur gegeben. Ich glaube, ich werde vorläufig meinen Aufenthalt in Kings-Dene nehmen.'  
'Gewiß; Mr. Egerton kann Ihre Ankunft kaum erwarten, und auch ich werde einweilen hier bleiben.'

(Fortsetzung folgt.)

Starosta Herrn J. Fribar bereits eine Sitzung ab, welche das Arrangement der traditionellen Maskerade am Faschingsdienstag zum Gegenstande hatte. Es ist selbstverständlich, daß sich die Details der Berathung vorerst noch der Deffentlichkeit entziehen, weil dadurch manches Geheimnis verrathen werden würde, welches am Faschingsdienstag die Besucher der Maskerade angenehm überraschen dürfte, so viel kann jedoch gesagt werden, daß der 'Sokol' seine diesjährige Maskerade durch charakteristische Masken und zahlreiche Gruppen über das Niveau ähnlicher Carnevals-feste der letzten Jahre zu erheben beabsichtigt, so daß der Besuch der Maskerade voraussichtlich einen schönen Genuß bieten wird.

(Die Influenza) gewinnt in unserer Stadt leider eine immer größere Ausdehnung. In allen Schichten der Bevölkerung gibt es zahlreiche Influenzafälle zu verzeichnen, und dürfte es derzeit in Laibach wohl nur wenige Familien geben, die von dieser Krankheit verschont geblieben wären. Auch unter der Schuljugend hat sich die Krankheit rasch verbreitet, weshalb der krainische Landes-schulrath am gestrigen Tage angeordnet hat, daß der Unterricht an allen hiesigen Schulen bis auf weiteres zu sistiren sei. Auch aus Ober- und Innerkrain kommen uns Nachrichten zu, daß die Epidemie auch unter der bäuerlichen Bevölkerung sich rasch ausbreitet.

(Todesfälle.) Vorgestern abends ist hier Herr Josef Prošinagg, Vater des hochgeschätzten hiesigen Arztes Herrn Dr. Robert Prošinagg und der Besitzerin des 'Hotels Elefant', Frau Gnesda, im hohen Alter von 84 Jahren gestorben. Der Verbliebene war erst vor wenigen Tagen an der Influenza erkrankt, welche bei dem hohen Alter des Patienten leider einen letalen Ausgang nahm. — In Tschernembl starb am 6. d. M. Frau Margarethe Kristof, die Mutter des kroat. Landesveterinärs und Sanitätsrathes Dr. Radoslav Kristof, im 92. Lebensjahre.

(Neue Zwangsarbeitsanstalt.) Wie der 'Klagenfurter Zeitung' aus Steiermark mitgetheilt wird, soll der dortige Landesauschuss die Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt für männliche Zwänglinge beabsichtigen und hiebei in Aussicht genommen haben, diese Anstalt nicht bloß für den Bedarf des eigenen Landes, sondern auch anderer Kronländer, in denen solche Anstalten noch nicht bestehen, zu errichten.

(Aus Agram) kommt uns die betäubende Mittheilung zu, daß der auch in Laibach wohlbekannte Operateur und Primarius im dortigen Landespitale, Herr Dr. Josef Fon, wegen Fersinns in die Irrenanstalt zu Stenjevec abgegeben werden mußte. Dr. Fon, ein gebürtig r Giller, steht im Alter von circa 45 Jahren und erfreute sich als Operateur eines ausgezeichneten Rufes.

(Militär-Durchzugsgebühr in Krain.) Laut Erlasses vom 18. December 1889 hat das k. k. Ministerium für Landesverteidigung im Einvernehmen mit dem k. und k. Reichs-Kriegsministerium die Vergütung, welche das Militär-Aerar in dem Zeitraume vom 1sten Jänner bis 31. December 1890 für die der Mannschaft vom Officiers-Stellvertreter abwärts auf dem Durchzuge vom Quartierträger gebührende Mittagstost zu leisten hat, in Krain, und zwar: für die Stadt Laibach mit 19.5 Kreuzern, für die übrigen Marschstationen mit 16 Kreuzern für jede Portion festgesetzt.

(Vom Eis-sport.) Da das endlich eingetretene Frostwetter wieder die Benützung der Eisbahn zuläßt, wurde die Abhaltung des Nachtfestes auf dem Eise für nächsten Dienstag, den 14. d. M., in Aussicht genommen, worüber wir demnächst Näheres bringen werden.

(Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Unterberg im politischen Bezirke Tschernembl wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Johann Kurre von Unterwald, zu Gemeinderäthen Johann Weidetsch von Unterberg und Martin Maurin von Oberberg.

(In Gurkfeld) wird demnächst eine gewerbliche Fortbildungsschule eröffnet werden.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der 'Laibacher Btg.'

Wien, 9. Jänner. Die Erzherzoge Carl Ludwig mit Gemahlin und Leopold Ferdinand, dann der Prinz von Coburg condolierten dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß anlässlich des Ablebens der Kaiserin-Witwe Augusta persönlich, Erzherzog Carl Salvator durch den Obersthofmeister. Aus dem gleichen Anlasse wurden die Ballfeste bei den Erzherzogen Carl Ludwig, Ludwig Victor, dann beim Herzog von Coburg sowie auch andere aristokratische Vergnügungen verschoben. — Der heutigen Ausgleichsconferenz-Sitzung wohnte auch Dr. Mattus bei. Nachdem in der gestrigen Sitzung die Frage des Landes-culturathes vorerst noch einer Specialberathung vorbehalten worden, wurde heute die Berathung der Justizangelegenheiten begonnen. Die nächste Sitzung findet morgen um 2 Uhr statt.

Budapest, 9. Jänner. Die Schulen wurden wegen Influenza bis 19. Jänner geschlossen.

Berlin, 9. Jänner. Eine kaiserliche Cabinetsordre ordnet eine sechswochentliche Trauer für die Armee an. Während der ersten acht Tage rühren die Truppen kein Spiel. Zu der Trauerfeier trifft im Auftrage des Kaisers Franz Josef Erzherzog Franz Ferdinand d'Este von Oesterreich ein. Der König von Sachsen wird Samstag erwartet.

London, 9. Jänner. Reuters Bureau erfährt aus Lissabon. Die Antwort Portugals auf die letzte Drpesche Salisburys sei heute vormittags nach London abgegangen. In Lissabon hofft man, daß die darin enthaltenen Versicherungen England befriedigen werden.

Madrid, 9. Jänner. Der beim Könige jeden Abend eintretende Fieberanfall flößt Besorgnisse ein. Das Fieber hält bereits den siebenten Tag an.

Rio de Janeiro, 9. Jänner. Ein Decret der provisorischen Regierung vom 7. Jänner verfügt die Trennung der Kirche vom Staate und garantiert die religiöse Gleichstellung. Die vom Kaiserreiche bewilligten Pensionen sollen weiterbezahlt werden.

Newyork, 9. Jänner. In den letzten, heute mittags abschließenden 24 Stunden sind hier 250 Todesfälle, eine bis h. noch nie erreichte Zahl, vorgekommen.

### Volkswirtschaftliches.

Mudolfswert, 7. Jänner. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	7	30	Butter pr. Kilo	—	90
Korn	5	36	Eier pr. Stück	—	3
Gerste	4	88	Wich pr. Liter	—	8
Hafer	2	92	Kindfleisch pr. Kilo	—	44
Halbfrucht	5	36	Kalbfleisch	—	48
Heiden	3	57	Schweinefleisch	—	44
Hirse	5	20	Schöpfenfleisch	—	32
Kukuruz	4	55	Hähnel pr. Stück	—	28
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	3	25	Tauben	—	16
Fisolen per Hektoliter	5	53	Heu pr. M.-Ctr.	2	60
Erbsen	5	69	Stroh 100	2	—
Pinien	5	69	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	2	70
Leinsamen	—	—	Holz, weiches, pr. Cubit-Meter	—	—
Kindschmalz pr. Kilo	—	80	Schweinefleisch	—	—
Schweinefleisch	—	72	Speck, frisch	—	54
Speck, frisch	—	54	Speck, geräuchert	—	70
Speck, geräuchert	—	70	Wein, roth, pr. Hektol.	—	—
			Wein, weißer	—	—

Die Weinpreise variirten zwischen 10 und 12 fl. (neu) und zwischen 20 und 24 fl. (alt).

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
1	U. Mg.	748.2	-7.2	windstill	Rebel	
9	2	748.6	-3.2	windstill	Rebel	0.00
9	Ab.	748.5	-2.0	windstill	Rebel	

Nebe.ig. Das Tagesmittel der Temperatur -4.1°, um 1.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Vom tiefsten Schmerze erschüttert, geben die Gefertigten die betrübende Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Vater, rüchlichlich Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Herr

### Josef Prošinagg

Privatier

am 9. Jänner 1890 um 2 Uhr morgens im 84. Lebensjahre nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hüll: des theuren Verbliebenen wird Freitag, den 10. d. M., Nachmittags 4 Uhr im Trauerhause Wienerstraße Nr. 2 feierlich eingegruet und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Laibach am 9. Jänner 1890.

Hermann Prošinagg, Glas-Fabrikant; Georg Prošinagg, Kaufmann; Dr. Med. Robert Prošinagg, Söhne. — Josefina Gnesda, Johanna Prošinagg, Amalie Lavtar, Marie Hertl, Töchter. — Leopoldine Prošinagg geb. Vorber, Emma Prošinagg geb. Stiger, Marie Prošinagg geb. Schießl, Schwieger-töchter. — Lucas Lavtar, k. k. Professor, Schwieger-sohn. — Karl, Frmgard, Magdalene, Marie, Arthur, Max, Fritz, Rosa, Elisabeth und Ernst Prošinagg, Johanna Gerstner geb. Gnesda, Marie Rudesch geb. Gnesda, Hermine, Max und Anton Gnesda, Ludwig, Dmar, Paul, Josefina und Marie Lavtar; Marianne, Caroline und Rosa Hertl, Enkel. — Hans Gerstner, Concertmeister; Alfred Rudesch, k. k. Notar, Schwieger-enkel. — Alfred Rudesch, Urenkel.

Beerbigungsanstalt des Franz Doberlet.

Course an der Wiener Börse vom 9. Jänner 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Gelb' (Gold) and 'Ware' (Goods) for various categories like Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Advertisement for 'Gegen Diphtheritis' (Against Diphtheria) featuring 'Apotheker Plocoli in Laibach' and 'Blutreinigungspillen' (Blood Purification Pills).

Large advertisement for 'Laibacher Deutscher Turnverein' (Laibach German Turn Club) featuring a 'Einladung' (Invitation) to a 'Hauptversammlung' (General Assembly) on Friday, January 17, 1890.

Legal notice (5408) 3-2 Nr. 10.721. Erinnerung (Reminder) regarding a court case involving Mathias Rump and Andreas Lafner.

(116) Nr. 10.547. Firma-Eintragung (Company Registration) for Fran Rogej, a trading firm in Laibach.

(118) 3-1 Nr. 10.492. Zweite executiv Feilbietung (Second executory auction) of a property in Neudegg.

(33) 3-3 Nr. 10.421. Curatorbestellung (Appointment of a curator) for the estate of Martin Sneller.

(4987) 3-2 St. 6168. Oklic izvršilne zemljišcine dražbe (Notice of public auction of real estate).

(117) Nr. 10.441. Firma-Eintragung (Company Registration) for Krainische Industriegesellschaft.

(5428) 3-1 Nr. 27.267. Einleitung zur Amortisierung (Introduction to amortization) of a property in Sostro.

(4920) 3-2 Nr. 5375. Erinnerung (Reminder) regarding a court case involving Wippach and Matthäus Krašna.

(5392) 3-3 St. 8975. Razglas (Public notice) regarding a court case involving Jozef Čerin.

(5392) 3-3 St. 8975. Razglas (Public notice) regarding a court case involving Jozef Čerin.

(5392) 3-3 St. 8975. Razglas (Public notice) regarding a court case involving Jozef Čerin.

(5392) 3-3 St. 8975. Razglas (Public notice) regarding a court case involving Jozef Čerin.

(5392) 3-3 St. 8975. Razglas (Public notice) regarding a court case involving Jozef Čerin.